



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

DIGITALE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Das ist eine digitale Ausgabe von / This is a digital edition of

Vogt, Burkhard – Wenig, Steffen

In kaiserlichem Auftrag: die Deutsche Aksum-Expedition 1906 unter Enno Littmann.

der Reihe / of the series

Forschungen zur Archäologie außereuropäischer Kulturen; Bd. 3,3

DOI: <https://doi.org/10.34780/dc6r-c63g>

Herausgebende Institution / Publisher:
Deutsches Archäologisches Institut

Copyright (Digital Edition) © 2022 Deutsches Archäologisches Institut
Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0
Email: info@dainst.de | Web: <https://www.dainst.org>

Nutzungsbedingungen: Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Sofern in dem Dokument nichts anderes ausdrücklich vermerkt ist, gelten folgende Nutzungsbedingungen: Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de). Etwaige davon abweichende Lizenzbedingungen sind im Abbildungsnachweis vermerkt.

Terms of use: By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. Unless otherwise stated in the document, the following terms of use are applicable: All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de). Any deviating terms of use are indicated in the credits.

Die äthiopischen Kirchenfeste und liturgischen Kirchengewänder. Der Einfluss des äthiopischen Festkalenders auf die Arbeit der DAE

Die Mitglieder der Deutschen Aksum-Expedition (DAE) konnten die in der Zeit ihres Aufenthaltes in Eritrea und Äthiopien (29. Dezember 1905 – 29. April 1906) stattfindenden Kirchenfeste miterleben und dokumentieren. In seinem 'Tagebuch der Abessinischen Expedition' beschreibt Enno Littmann die Festtage in Aksum, wo sie sich vom 13. Januar bis 7. April 1906¹ aufhielten. Die im Messbildarchiv (MBA) vorhandenen Fotografien zu den Kirchenfesten ergänzen die Aufzeichnungen². Im Folgenden werden beide Medien (Tagebuch und Fotografien) ausgewertet und in den kirchlichen Kontext gestellt. Dies ermöglicht einen Einblick in die kulturellen und gesellschaftlichen Aspekte der äthiopischen Kirchenfeste und den an diesen Tagen getragenen Kirchengewändern.

Die Äthiopisch-Orthodoxe Täwahədo Kirche, የኢትዮጵያ ስርወተከረምተኛ ቅርንጫፍ (Yä'ityopya ortodoks täwahədo betä krəstiyan), meist als Ethiopian Orthodox Täwahədo Church (EOTC)³ wiedergegeben, zelebriert jährliche und monatliche Kirchenfeste. Die Kirchenfeste sind ein bedeutsamer Teil der äthiopischen Kultur. Sie spielen eine zentrale Rolle im Leben der orthodoxen Äthiopier, der Alltag gruppiert sich vollständig um diese zyklischen Feste, insbesondere das landwirtschaftliche Leben. Die christliche Gesellschaft ist geprägt von der Befolgung der Kirchen- und Feiertage und dem damit zusammenhängenden Arbeitsverbot, da jegliche Form der manuellen Arbeit an Feiertagen strikt verboten ist. Bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts wurde die Einhaltung des Samstags als Kirchentag ebenso beachtet wie für den Sonntag, dadurch verlängerte sich das Arbeitsverbot von Freitag bis zum Sonntagabend⁴. Littmann und seine Kollegen wurden bei ihren Grabungen daher vom Kirchenkalender der EOTC bestimmt. Littmann schreibt

in seinem Tagebuch dazu kurz und knapp: „Abessinischer Feiertag ..., nicht gearbeitet“⁵.

DIE KIRCHENFESTE

Die Kirchenfeste der EOTC, allgemein mit በዓል Bā'alä bezeichnet, können grundsätzlich

¹ Siehe Voigt 2006. Littmann war schon früher in Eritrea angekommen, er erwartete die Mitglieder der DAE in Massawa, die dort am Freitag, den 29. Dezember 1905, gegen Abend eintrafen (Voigt 2006: 161–163).

² Die Fotografien der DAE: MBA 2219.03 +07; MBA Sep. 219.01, 02, 04, 09–13; 2248.01–16, 28 sind Aufnahmen von Kirchenfesten in Aksum und Umgebung. Die für die Fotografien verwendeten Kameras werden beschrieben bei Wenig 2005: 4.

³ Die Abkürzung EOTC wird hier im Artikel beibehalten. Der offizielle Name wird seit dem 19. Jh. benutzt und erneut 1996 vom äthiopischen Patriarchen Abunä Pawlos bestätigt (Bandrés 2003: 732). Täwahədo bedeutet Union, Einheit, Orthodoxie. Er steht für die Christologie, Jesus Christus ist vollkommen Mensch und vollkommen Gott in einer Person, in untrennbarer Einheit, aber nicht vereint oder vermischt (Getatchew Haile 2005: 415). Eine gute Übersicht zur EOTC nach neuesten Erkenntnissen bietet Getatchew Haile 2005. Vgl. ferner Aymro Wondmagegnehu 1970; Heyer 1971; Stoffregen-Pedersen 1990; Chaillot 2002. Zu den Kirchenfesten im engeren Sinne Fritsch 2001 und Kaplan 2005.

⁴ 1930 wurde erneut das Arbeitsverbot am Samstag aufgrund schwieriger ökonomischer Verhältnisse durch eine Proklamation von Ras Täfäri Mäkonnen bestätigt. Er führte die schwierige Lage auf den Zorn Gottes zurück (Pankhurst 2004: 89). Brakmann (1994: 181) widerlegt die Annahme jüdischen Einflusses, vielmehr führt er die Heiligung des Sabbats auf innerkirchliche Auseinandersetzungen im 14. Jh. zurück. Für die Heiligenfesttage existierten regionale Unterschiede. Zu der Bedeutung und den Hintergründen von kalendarischen Riten und Festen vgl. Hödl 2003: 681.

⁵ Voigt 2006: 184. Das streng befolgte Arbeitsverbot an den Feiertagen verdeutlicht den Interessenkonflikt zwischen der DAE und den äthiopischen Mitarbeitern.

in vier Hauptkategorien eingeteilt werden, die Feste für Christus, die Marienfeste, die Heiligenfeste und die Engelfeste⁶. Neben den zentralen Kirchenfesten kommen die regionalen Heiligenfeste sowie Feste zu bestimmten Ereignissen wie beispielsweise bedeutsame Siege in großen Schlachten hinzu. Die persönlichen Feste wie Taufe, Hochzeit und Begräbnis sind zwar individuelle Feste, obliegen jedoch den gleichen kirchlichen Bestimmungen⁷.

Die Kirchenfeste richten sich nach dem liturgischen Jahr, auch Kirchenjahr genannt, und nicht nach dem weltlichen Jahreskalender. Der äthiopische Kirchenkalender unterscheidet zwischen den liturgischen Perioden und den monatlichen Heiligtagen. Das Kirchenjahr ist in zwanzig festgelegte Perioden gegliedert, einzig die Fastenzeit vor Ostern ist entsprechend dieser Aufteilung beweglich und umfasst zehn liturgische Perioden⁸. Die einzelnen Feiertage jedoch, die in die festgelegten Perioden fallen, sind größtenteils beweglich. Die Daten für die Feiertage werden dementsprechend für jedes Jahr neu berechnet und am weltlichen Jahresbeginn **አንቀጣጣሽ** Enqʾəṭašaš (11./12. September), der zugleich das Fest des Johannes des Täufers ist, verkündet. Der Ablauf des liturgischen Jahres wird nach dem **ባሕረ:ሐሳብ** Bahrä ḥassab (Computus) berechnet und gemäß dem **ሰንክሳር** Sənkəssar (Synaxarium, äthiopischer Heiligenkalender) und dem **መጽሐፈ:ግጽዌ** Məṣḥafä gəṣṣawe (Buch der Erläuterungen) festgelegt⁹. Die Heiligenfeste werden auch monatlich wiederkehrend am Gedenktag in kleiner Form begangen, nur einmal jährlich wird dieser Tag besonders zelebriert¹⁰. Die liturgischen Lesungen und Abschnitte für diese Tage sind im **ድጋ** Dəggʾa (liturgisches Buch) und im **መጽሐፈ:ቅዳሴ** Məṣḥafä qəddase (Buch der Heiligung) enthalten.

Die neun größten Feste der EOTC unterteilen sich in vier unbewegliche und fünf bewegliche Feste. Die vier unbeweglichen Feste, die an einem festen Datum gefeiert werden, sind die Inkarnation **ተሰብኢት** Təsbəʾət am 29. Mäggabit (Maria Verkündigung, 7./8. April), Weihnachten **ልደት** Lədät am 29. Taḥśas (Jesu Geburt, 7. Januar), Epiphanie **ጥምቀት** Təmqät am 11. Tərr (Taufe, 19. bzw. 20. Januar) und die Transfiguration am Berg Tabor **ደብረ:ተቦር** Däbrä Tabor am 13. Nəḥasä (20. August). Die fünf beweglichen Feste sind die Osterwoche **ሰውነ:ሕግማት** Səmunä ḥəmat, die Auferstehung **ተንሣኤ** Tənsāʾe, die Erscheinung des Herrn vorm Apostel Thomas **ቶማስ** Tomas, die Himmelfahrt Jesu **ዕርገት** ʾƏrgät und Pfingsten **ጸራተሊጦስ** Pəraqliṭos¹¹. Eine besondere Bedeutung haben die Marienfeste. Seit

der Festlegung durch Kaiser aṣe Zärʾa Yaʾəqob (1434–1468) werden 33 unbewegliche Feste für „Unsere Herrin Maria“ **አግዛእትነ:ግርያም** Əgzəʾəṭənā Maryam zelebriert. Die fünf größten Marienfeste in Äthiopien sind Dormition **ዕረፋት** ʾƏräfta am 21. Tərr (Entschlafung Mariens, 29. Januar), Bund der Erbarmung **ኪዳነ:ምስረት** Kidanä Məḥrät am 16. Yäkkatit (28. Februar), Geburt Mariens **ልደት** Lədäta am 1. Gənbət (9. Mai), die Weihe ihrer Kirche in Philippi **ቅዳሴ:ቤት** Qəddase Beta am 21. Säne (29. Juni) und Assumption **ፍልሰት** Fəlsäta am 16. Nəḥasä (Maria Himmelfahrt, 22. August)¹².

DIE FASTENTAGE

Neben den Kirchenfesten sind die Fastentage **ጸም** som, die die DAE bei ihrem Aufenthalt miterlebt hat, zu berücksichtigen. Die Kirchenfeste sind untrennbar mit dem Akt des Fastens

⁶ Fritsch 2001: 60 ff. mit einer detaillierten Aufstellung aller Feste; vgl. auch Kaplan 2005c.

⁷ Vgl. die Beschreibung eines Begräbnisses bei Littmann (Voigt 2006: 180–182).

⁸ Stoffregen-Pedersen 1990: 125; Fritsch 2001: 76. Dort ist eine detaillierte Aufstellung der jeweiligen Zeiträume zu finden.

⁹ Zum Bahrä ḥassab vgl. Neugebauer 1979; Pietruschka 2003; Yared Fänta Wäldäyohannəs 1994/5. Die jährlichen, monatlichen und täglichen Heiligenfeste bzw. Gedächtnisfeiern werden im Sənkəssar aufgelistet. Das Məṣḥafä gəṣṣawe ist sowohl liturgischer Kalender (Ordo) als auch Lektionar und enthält die für die Liturgie bestimmten Lesungen, Hymnen und Lieder (Fritsch 2001: 37; 56 ff., 65 ff.; Habtemichael-Kidane 1997: 102, 116–118; 1998: 119 ff.) Zum äthiopischen Kalender siehe grundsätzlich Fritsch 2003. Das äthiopische Jahr wird eingeteilt in 13 Monate, 12 Monate à 30 Tagen und 1 Monat mit 5 bzw. 6 Tagen, vgl. Fritsch 2001: 21 ff. Der äthiopische weltliche Jahresbeginn findet am 1. Mäskäräm, dem Tag des heiligen Johannes statt (11. bzw. 12. September) und wird ebenso kirchlich gefeiert, mit Prozessionen und langen Liturgien, vgl. Mäsärät Səbḥat Lāʾab 1988: 147; Neugebauer 1979: 127–128. In der Nacht vom 11. zum 12. September 2007 begann nach der äthiopischen Zeiteinteilung das zweite Millennium 2000.

¹⁰ Diejenigen, die sich diesen Heiligen als Patron ausgesucht haben, laden zu einem gemeinsamen Essen ein (Hödl 2003: 681).

¹¹ Fritsch 2001: 60. Fritsch gibt hier den 25. März an, dies ist jedoch der Festtag in der katholischen Kirche (Kaplan 2005c: 511). Palmsonntag und Karfreitag können auch getrennt gezählt werden, dann wird das Fest des heiligen Thomas nicht mitgerechnet. Zu den weiteren Kirchenfesten vgl. Fritsch 2003: 668–672.

¹² Böll 1998: 17. Eine Auflistung aller Marienfeste bei Fritsch 2001: 62 ff.

verbunden. Die Fastentage der EOTC sind als fester Bestandteil des Kirchenjahres ebenfalls im liturgischen Kalender verzeichnet und werden mit in die liturgischen Perioden eingerechnet. Während der Fastenzeit wird ein weiteres liturgisches Buch in der Kirche eingesetzt, das **ጸመ፡ደ፡ገ** *Ṣomä daggʷa*. Im Kirchenkalender sind 250 Fastentage vermerkt, verpflichtend für alle Gläubigen sind 180 Tage. Sowohl vor Ostern als auch vor Weihnachten gibt es eine strenge Fastenzeit, das Große Fasten **ጸመ፡ደ፡ገ** *ʾAbiyy som* von 55 bzw. 56 Tagen vor Ostern und das Fasten von 43/44 Tagen vor Weihnachten **ጸመ፡ልደት** *Ṣomä lədät*, auch **ጸመ፡ገገድ** *Ṣomä gähad* genannt¹³. Die weiteren Fastentage werden befolgt von Geistlichen, Nonnen und Mönchen und von Gläubigen, die ein Gelübde abgelegt haben. Regional unterschiedlich eingehaltene Fastentage richten sich nach den dort besonders verehrten Heiligen. Hinzu kommen die wöchentlichen Fastentage Mittwoch und Freitag. Ein Fastentag berechnet sich von Mitternacht zu Mitternacht und bedeutet den Verzicht auf alle tierischen Produkte (Fleisch, Milch, Eier etc.), auf Alkohol und sexuelle Aktivitäten. Es wird nur eine einzige Mahlzeit am Tag eingenommen, mittags oder abends. Die äthiopischen Christen teilen ihr persönliches Jahr nicht nur nach den Kirchenfesten, sondern ebenso nach den Fastenperioden ein. Bestimmte Geschehnisse werden damit in Verbindung gesetzt und dadurch erinnert, so beispielsweise der Besuch der Eltern nach dem großen Fasten. Die Fastentage bestimmen das Leben der Christen, denn durch sie ist der Gedanke an die Askese ständig präsent, verbunden mit der Vorstellung der Erlösung von Sünden. Nach dem Fasten wird das Fastenbrechen entsprechend groß gefeiert. Das Fastenbrechen ist unter anderem Auftakt für neue soziale Netze und insbesondere zum Flirten.

DIE SOZIALE BEDEUTUNG DER KIRCHENFESTE IN DER GESELLSCHAFT

Die Kirchenfeste sind ein Gemeinschaftsereignis. Diese Tatsache ist grundlegend für das Verständnis der äthiopischen Kirchenfeste. Die Kirchenfeste sind das ordnende Element für den Ablauf des Jahres und dadurch auch für das Alltagsleben. Die Feierlichkeiten geben dem Leben eine Struktur und sind das Gerüst, welches das Leben trägt. Das orthodoxe Leben ist generell nicht linear, sondern eher zyklisch ausgerichtet, deutlich zeigt sich das an dem

kirchlichen vierjährigen Jahreszyklus nach den Evangelisten Matthäus, Markus, Lukas und Johannes¹⁴. Die feierliche Liturgie in der Kirche wird als ein sozialer Akt erfahren, sie ist das Bindeglied zwischen Gott und Mensch¹⁵. Das zentrale Anliegen ist es, die Freude über das bei diesem Fest zu feiernde Ereignis durch vielfältige Handlungen zum Ausdruck zu bringen. Das gemeinsame Erlebnis bewirkt die hohe Stellung der Feste innerhalb der Gesellschaft. Die Feste verbinden die Familien, die Dorfstrukturen, die Agrargesellschaft und insgesamt die Christen miteinander. Im Anschluss an die Liturgie findet ein Festmahl in der Gemeinde statt, welches meist von Mitgliedern des entsprechenden **ግብር** *Maḥbär* (Verein) vorbereitet wird¹⁶. Innerhalb der Familien und deren Freunden wird ein Haus für die Feier ausgesucht oder aber es werden gegenseitige Besuche gemacht, damit die Bewirtungslast für die Einzelnen nicht zu groß wird. Die Kinder bekommen neue Kleider und zeitweilig werden spezielle Spiele an diesen Tagen ausgeführt, so an Weihnachten das äthiopische Hockeyspiel *Gänna*. Kennzeichnend für die orthodoxe Gesellschaftsstruktur ist ebenfalls die großzügige Gabe von Almosen an den Festtagen¹⁷.

DIE ÄTHIOPISCHEN KIRCHENFESTE WÄHREND DES AUFENTHALTES DER DAE

Die DAE befand sich vom 29. Dezember 1905 bis 29. April 1906 in Eritrea und Äthiopien, kalendarisch gesehen entspricht das den fünf äthiopischen Monaten *Taḥśās* (10. Dezember – 8. Januar), *Tərr* (9. Januar – 7. Februar), *Yäkkatit* (8. Februar – 09. März), *Mäggabit* (10. März – 8. April) und *Miyazya* (9. April – 9. Mai). Somit konnte die DAE die folgenden Feste miterleben oder zumindest durch die arbeitsfreien Tage bemerken, sie werden hier in chronologischer Reihenfolge genannt: Weihnachten **ልደት** *Lədät* am 7. Januar (29. *Taḥśās*), Beschneidung des Herrn **ግዛረት** *Gəzrät* am

¹³ Kaplan 2005: 502ff.; Fritsch 2003: 670; Pankhurst 2004: 108.

¹⁴ Neugebauer 1979: 127. In der äthiopischen Geschichtsschreibung wurde diese Zeiteinteilung oft angegeben, z. B. „in dem Jahre des Markus fand die große Schlacht statt“.

¹⁵ Kaplan 2003: 7. Vgl. grundsätzlich Pankhurst 1992.

¹⁶ Schaefer 2007: 649.

¹⁷ Pankhurst 2004: 107; Aspen 2001: 98.

13. Januar (6. Tərr), Epiphanie ጥምቀት Təmqät am 19. bzw. 20. Januar (11. Tərr), Dormition ዕረፍታ ʿEräfta am 29. Januar (21. Tərr), Brotvermehrung „Unser Herr hat gesegnet“ ባረከ፡አግዚኣነ Baräkä ʾəgzīʾənä am 6. Februar (28. Tərr), Simeon ስምዖን Səməʾon, Präsentation des Herrn vor dem Tempel am 16. Februar (8. Yäkkatit), Bund der Erbarmung ኪዳነ፡ምሕረት Kidanä Məhrät am 28. Februar (16. Yäkkatit), das Auffinden des heiligen Kreuzes መስቀል Mäsqäl am 16. März (10. Mäggabit, nicht zu verwechseln mit dem Fest der Kreuzerhöhung am 17. Mäskäräm¹⁸), Maria Verkündigung ትሰብሕት Təsbəʾət am 8. April (29. Mäggabit), Wiederkehr auf dem Olivenberg und Auferstehung der Toten ደብረ፡ዘይት Däbrä Zäyt am 4. Sonntag vor Ostern, Palmsonntag ሆሳና Hośāʾəna (Hosanna) und die Auferstehung ትንሣኤ Tənsāʾe bzw. Ostern ፋሲካ Fasika¹⁹. Einige größere regional unabhängige Heiligenfeste sind ebenfalls in die Zeit des Aufenthaltes der DAE gefallen: ገብርኤል Gäbrəʾel (Gabriel) und ደቅስዮስ Däqsəyos (Ildefonsius [Dexius] von Toledo) im Taḥśās; ዮሐንስ፡ወልደ፡ነጉድጌ Yohannəs Wäldä Nəgʾädgʾad (Johannes Donnersohn), ኢየሱስ Iyyäsus (Name Jesu bei der Beschneidung), ሥላሴ Šəllase (Heilige Dreifaltigkeit), ዘርኦብ፡ሩካ Zärʾa Buruk (Diener von Abunä Gäbrä Mānfäs Qəddus) und ቂርቆስ Qirqos (Cyriacus) im Monat Tərr; አቡነ፡ተክለ፡ሃይማኖት Abunä Täklä Haymanot im Nəḥase (auch im Taḥśās, Tərr und Gənbət); አማኑኤል Amanuel und በዓለ፡አግዚኣ Bəʾalä ʾəgzīʾə, auch በዓለ፡ወልደ Bəʾalä Wäld genannt (Fest des Herrn) im Mäggabit und ማርቆስ Marqos (Markus) und ጊዮርጊስ Giyorgis (Georg von Lydda) im Miyazya.

ልደት LƏDÄT WEIHNACHTEN

Das erste große Fest, das die Mitglieder der DAE miterleben konnten, war Lədət (die Geburt). Der Aufbruch der gesamten Forschungskarawane aus Asmära erfolgte am Samstag, den 6. Januar 1906. Nach einer Übernachtung in der Nähe von Dəbarwa (Debaroa) kam die Expedition am 7. Januar in ʿAddi ʾUgri (Addi Ugri) an²⁰. Das Weihnachtsfest, auch ትዳስ፡በዓለ፡ወልደ Qəddus bəʾalä wäld (Heiliges Fest des Sohnes) genannt, wird als unbewegliches Fest immer am 29. Taḥśās (7. Januar) gefeiert, da die Zeit von Maria Verkündigung (Təsbəʾət) bis zur Geburt von Jesus Christus exakt 9 Monate und 5 Tage beträgt²¹. Die Weihnachtsliturgie beginnt in der Nacht vom 28. zum 29. Taḥśās (6. zum 7. Januar). Es ist die Nachtwache vor der Geburt und wird mit ገና

Gänna (ገና Gänna) oder መርዓዊ Märʾawi (Bräutigam) bezeichnet, wobei sich Märʾawi auf den liturgischen Zeitraum vom 27. bis 28. Taḥśās bezieht. Die ganze Nacht wird gebetet und die Liturgie um Mitternacht nach dem Liturgiebuch Mäḥḥafä qəddase der EOTC vollzogen. Ein wichtiger Teil dieser Weihnachtsliturgie ist der Gesang von Hymnen, die speziell für das Ereignis der Geburt Jesu komponiert worden sind. Das Weihnachtsfest wird durch die über 40tägige Fastenzeit eingeleitet. In der Heiligen Nacht findet das Fastenbrechen statt, somit ist der Weihnachtstag selber kein Fastentag mehr. Nach der Weihnachtsliturgie wird das Fest durch ein gemeinsames Mahl feierlich eröffnet, am Nachmittag wird nach den Gänna Spielen meist Brot und Bier verzehrt. Insgesamt wird die äthiopische Feier in den Aufzeichnungen

¹⁸ Mäsqäl am 17. Mäskäräm (27. September) ist kirchliches und nationales Fest. Für viele Äthiopier ist Mäsqäl der eigentliche Jahresbeginn und zugleich Ende der kəramt Regenzeit, zumal der komplette Festverlauf acht Tage dauert (10. – 17. Mäskäräm). Das Fest Mäsqäl dient der Erinnerung an Kaiserin Helena (248–330), der Mutter von Konstantin dem Großen (306–337), die das Kreuz, an dem Jesus gekreuzigt wurde, 326 in Jerusalem entdeckt haben soll, wo sie das Grab gesucht hatte. Daraufhin soll sie ein Freudenfeuer angezündet haben. In Äthiopien werden daher aus einem bestimmten Holz bestehende kompliziert aufgebaute Holzstöße ደመራ Dämära am Abend errichtet, die mit frischen gelben Mäsqälblümchen geschmückt werden und am oberen Ende mit einem Kreuz versehen sind. Die Feier mit Liturgie, den dreimaligen Prozessionen um den Dämära und den religiösen Tänzen der Däbtära dauert den ganzen Nachmittag. Am Abend werden die Holzstöße angezündet. Am nächsten Morgen wird Asche genommen und damit ein Kreuz auf die Stirn der Gläubigen gemalt, vgl. Mersha Alehegne 2005; Kaplan 2007; Kaplan 2008. Ein Splitter des Kreuzes, welcher über die Aufteilung des Kreuzes durch Kaiserin Helena in vier Teile für die Patriarchate Rom, Konstantinopel, Antiochien und Alexandria zur äthiopischen Kirche gelangte, soll sich noch heute in dem äthiopischen Bergkloster Gəṣān Maryam befinden (Witkowski 2007; Biasio 2006: 145).

¹⁹ Ein gutes Beispiel zur Berechnung des genauen Datums bei Yared Fänta Wäldäyohannəs 1994/1995: 196–197.

²⁰ Voigt 2006: 167.

²¹ Die orthodoxen Kirchen feiern Weihnachten in der Nacht vom 6. zum 7. Januar. In den Taḥśās fallen die liturgischen Zeiträume Zāmānā berhan (Zeit des Lichts) vom Sonntag des Lichts bis zum Sonntag des Schäfers; Zāmānā nolawi (Zeit des Schäfers) bis zum 27. Taḥśās und Zāmānā lədət (Zeit der Geburt) vom 29. Taḥśās bis zum Gāhad (Nazret – Ḥəṣnāt), dem Vorabend vor Epiphanie am 10 Tərr (19. Januar), s. Stoffregen-Pedersen 1990: 125.

Abb. 1 Vortragekreuz
und Königskronen in
Aksum (Foto: DAE 768
= MBA Sep. 219.01).



der DAE nur am Rande erwähnt. Th. v. Lüpke schreibt: „Es ist gerade einheimische Weihnacht. Daher die ganze Nacht in der nahen Kirche Geläute vermittelt klingender aufgehängter Steine, die geschlagen werden. Dazu Schakalgeheul“²². Die DAE-Mitglieder feierten eine deutsche Weihnacht mit einem abendlichen Festessen in ihrem Zeltlager.

DIE KIRCHENFESTE IN AKSUM

Die DAE kommt am Freitag, den 12. Januar 1906, gegen Abend in Aksum an. Aksum ist das religiöse Zentrum der EOTC²³. Die Mitglieder der DAE betreten bereits am Samstag, den 13. Januar 1906, den heiligen Kirchenbezirk der Zionskirche **ማርያም፡አዮን** Maryam Šəyon, die traditionelle Krönungskirche der Könige und Kaiser Äthiopiens. In einem Gebäude nördlich der Zionskirche wird die Bundeslade **አዮን፡ቅዱስት** Šəyon qəddəst aufbewahrt. Littmann erwähnt, wie ihnen zu Ehren am Samstag (13. Januar) und am Sonntag (14. Januar 1906) ein Festgottesdienst zelebriert wird (Abb. 1). Vgl. außerdem die Fotos DAE 763, 764, 766, 772 und 773²⁴. Diese wie alle anderen genannten Expeditionsaufnahmen finden sich im DAE-Online-Archiv (s. hierzu S. 447).

ግሪጥ ሄገራት GƏZRÄT BESCHNEIDUNG DES HERRN UND FESTGOTTESDIENST ZUM EMPFANG

Die Liturgie am Samstag, den 13. Januar, wird in den Aufzeichnungen der DAE als Festgottesdienst zum Empfang der Gäste geschildert. An diesem Tag wird jedoch Gəzrät, das Fest 'Beschneidung des Herrn' gefeiert. Die deswegen stattfindende Festliturgie wurde demnach nur um den Aspekt der Ehrerbietung für die Gäste ausgeweitet.

Die DAE wird am Samstagmorgen durch einen Gesandten des Däggazmač Gäbrä Šəllase zur Zionskirche geführt. Der Innenhof der heiligen Kirche ist morgens um 8.00 gefüllt mit „Priestern in Festgewändern, Soldaten und Posaunenbläsern“²⁵. Es ist jedoch keine Frau anwesend, da Frauen jeglicher Zugang zum heiligen Bezirk der Zionskirche verboten ist²⁶. Die Priester tragen ihre liturgischen

²² Koppe 2006: 209.

²³ Voigt 2006: 174. 1906 sollen in Aksum 1000 Priester tätig gewesen sein.

²⁴ Voigt 2006: 176.

²⁵ Voigt 2006: 173 und Koppe 2006: 212.

²⁶ In der Nähe gibt es die „Kirche der 4 Tiere“ (Arba'atu Ənsəsa), eine kleine Kirche nur für Frauen, vgl. Voigt 2006: 176.



Abb. 2 Priester und Gelehrte unter rotseidenem Prozessionsschirm, ein Geschenk der Kaiserin Taitu (Foto: DAE 766 = MBA Sep. 219.11).

Gewänder. Sie und die Diakone führen einen Teil der Kirchenschätze mit sich, wie die Vortragekreuze und die Königskronen (Abb. 1) mit Innenblick von der Prozession heraus auf die Vortragekreuze (s.u.). Die Deutschen werden zu der großen Freitreppe geführt, wo sie einen Ehrenplatz erhalten, sie dürfen direkt neben dem Däggazmač sitzen (siehe das Foto DAE 772 und mit kleinerem Ausschnitt Foto DAE 773). Weitere Gläubige sitzen dort, in ihre Šämmas (heller Umhang) gehüllt, und nehmen an der Liturgie teil (siehe das Foto DAE 772). Littmann beschreibt, wie die Stufen mit kostbaren Teppichen belegt waren, eine bis heute gepflegte Tradition zu Kirchenfesten²⁷. Gegen die Sonne werden teilweise auch größere Schirme geöffnet und auf der Freitreppe gehalten, u.a. auch der rotseidene Sonnenschirm, den die Kaiserin Taitu der Kirche geschenkt hatte (Abb. 2)²⁸. Unter diesem Schirm stehen Priester, Mämhəran und Liqawənt (Gelehrte). Der Vorhof füllt sich immer mehr mit Gläubigen und Geistlichen (Abb. 3), Kirchenschüler tragen für die Priester und Gelehrten Utensilien, die für die Liturgie unabkömmlich sind, in den Innenhof. Deutlich sind kleine Handglocken zu erkennen. Die Liturgie beginnt nach den

kirchlichen Regeln in der sechsten Stunde, also um 12.00²⁹.

Die Prozession baut sich langsam auf. Die feierliche Prozession der Priester im Vorhof erfolgt immer in einer langen Reihe, ein Priester geht nach dem anderen (vergleiche die Fotos DAE 757 und 758). Die hohen Würdenträger sind durch einen prunkvollen, meist samtenen pellerinenartigen Umhang gekennzeichnet, entweder dunkel, mit goldenen oder silbernen Stickereien versehen, oder in helleren Farben, mit Stickereien in mehreren Tönen (Abb. 4)³⁰.

²⁷ Voigt 2006: 173.

²⁸ Voigt 2006: 174.

²⁹ Fritsch 2001: 31. Der Tag wird in zweimal 12 Stunden eingeteilt, beginnend um 6.00 morgens. Dies gilt auch für die weltliche Zeitrechnung und ist bei Terminvereinbarungen zu berücksichtigen. Beginnt ein Termin z.B. um 3.00 morgens bedeutet dies 9.00 nach westlicher Zeiteinteilung.

³⁰ Koppe 2006: 218. Zu den Gewändern s.u. Der Begriff „Würdenträger“ wird hier benutzt, da auf den Abbildungen nicht deutlich wird, welchen Status und Titel die Geistlichen tragen. Neben den Diakonen und Priestern (Qes) sind es die Märigeta, Gäbāz, Awäddaš, etc., vgl. Aspen 2001: 80ff.



Abb. 3 Kirchenschüler und Gelehrter tragen liturgische Gerätschaften in den Innenhof (Foto: DAE 762 = MBA Sep. 219.03).



Abb. 4 Beginn der Prozession, Würdenträger in kostbaren Umhängen und mit liturgischen Gerätschaften (Foto: DAE 759 = MBA 2248.03).

Diejenigen, die für die kirchliche Musik zuständig sind, haben einen anderen Umhang an, er ist schmaler geschnitten, mit einer weißen

Borte und zwei längeren Enden versehen, die um den Hals gelegt werden können (Abb. 5 und 8). Der Umhang wird zu Ehren des

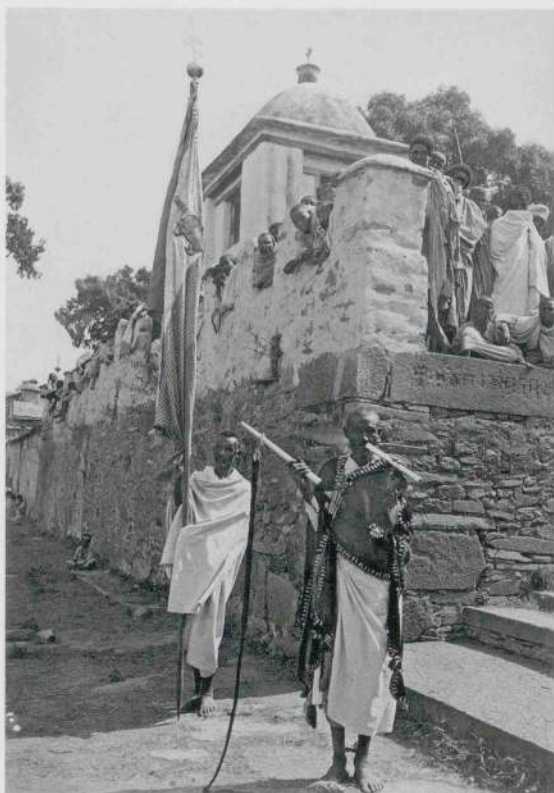


Abb. 5 Würdenträger mit Umhang mit weißer Borte
(Foto: DAE 775 = MBA 2248.06).

Feiertags und der wertvollen Kirchenschätze angelegt. Jeder Priester trägt während der Prozession einen ausgewählten Kirchenschatz, sei es ein Vortragekreuz, eine Krone (Kaiserkronen) oder eine kostbare Handschrift. Den Anfang bei dieser Prozession bildet der Träger des großen (goldenen) Vortragekreuzes, das aufgrund seiner Größe und Schwere beim Treppenaufgang nur seitlich getragen werden kann (Abb. 6)³¹. Die folgenden Priester haben alle ihren Kopf bedeckt, drei von ihnen tragen einen Prozessionsschirm. Den Abschluss bildet der Priester mit dem Mänbärä Tabot (Thron des Tabot, Altar) und dem Tabot, über den ein großer Prozessionsschirm gehalten wird (Abb. 7). Die Prozession zieht langsam zur Freitreppe hin. Auf der linken Seite der Prozession, also auf der Westseite des Vorhofes (von vorne gesehen) sind die ደብዳቤ Däbtära mit ihren Musikinstrumenten zu sehen, die während des liturgischen Tanzes gespielt werden, die ጸናሰል Šanaṣəl (Sistrum) und ከቤ Kābāro (Konustrommel) (Abb. 6)³². Die Däbtära benutzen ebenfalls ihren Liturgiestock መቅጣዬ Mäqq^wamiya, auch Gebetsstock genannt. Die von den Däbtära gespielte Musik ist ein wich-

tiger Bestandteil der Liturgie, wobei Gesang, Spielen der Musikinstrumente und Tanz አቋቋሞ Aq^waq^wam eine liturgische Einheit bilden (2 Samuel 6: 5, 15, 16).

Die Kirchenmusik wird eingeteilt in drei Arten, Gəʿəz, ʿĒzəl und Araray³³. An Festtagen und in der Osterwoche wird meistens ʿĒzəl verwendet, während der Fastenzeit aber nur Gəʿəz, falls aber ein Festtag in eine Fastenzeit fällt, kann ausnahmsweise ʿĒzəl eingesetzt werden. Die Feier beginnt, und Littmann berichtet, wie ihnen zu Ehren von den Priestern in Gəʿəz (Altäthiopisch) gesungen wird: „Aksum ist eine hochgeehrte Stätte und die Grossen der Erde sind zu ihr gekommen. Die Leute von Jerusalem (= Europa) haben uns mit ihrem Besuche beehrt. Weither von Germania sind sie zu uns gekommen“³⁴. Die Liturgie geht voran und die acht bis zehn Däbtära vollziehen vor der Treppe ihren Aq^waq^wam, den Choral- bzw. Wechselgesang mit den entsprechenden Schrittbewegungen. An ihrer rechten und linken Seite ist jeweils ein Trommelträger mit der umgehängten Kābāro zu sehen. Die ausführenden Däbtära im Innenkreis werden umringt von zahlreichen weiteren Däbtära, die gleichfalls mitsingen (s. die Fotos DAE 765 und 655). Zum Abschluss der Liturgie wird der Segen gesprochen und die Posaunen werden geblasen, anschließend gehen die Gläubigen auseinander³⁵.

Am 14. Januar 1906 (Sonntag) wurde die Liturgie im äußeren Teil des Kirchenbaues, dem

³¹ Interessanterweise trägt der Priester hier keinen aufwändigen Prozessionsschirm, sondern einen einfachen farbigen Regenschirm, die Farben sind jedoch nicht beschrieben.

³² Habtemichael-Kidane 1998: 256 ff.; Böll 2007: 708. Die Däbtära ደብዳቤ (aus dem griech. δερμα 'Lederhaut', die als Zelt benutzt wird und im Sinne von Tabernakel, Heiligtum verwendet wird) werden als hochgebildete Laien-Kleriker angesehen, die für den Ablauf der Liturgie unersetzbar sind. Sie singen, musizieren und vollziehen die tanzenden Bewegungen während der Liturgie. Die Fragen nach den Voraussetzungen für die Ernennung zum Däbtära sind noch nicht genügend erforscht. Gleiches gilt für die Frage, ob die Weihe zum Diakon bei den Däbtära mitgerechnet wird. Sie absolvieren jahrelange Studien in verschiedenen Klöstern zum Erlernen der Hymnen (Dəggwa) und der Musik (Zema) (Kaplan 2005a: 53). Der Stand der Däbtära wird zurückgeführt auf den hl. Yared.

³³ Fritsch 2001: 81. Grundlegend zur liturgischen Kirchenmusik und Gesang Shelemay et al. (1993; 1997). Die Kābāro ist hauptsächlich für den liturgischen Gebrauch vorgesehen (Powne 1968).

³⁴ Voigt 2006: 174.

³⁵ Habtemichael-Kidane 1998: 257 ff.

Abb. 6 Das große goldene Vortragekreuz (Foto: DAE 763 = MBA Sep. 219.04).



Abb. 7 Priester mit Mänbära Tabot und großem Prozessionschirm (Foto: DAE 760 = MBA 2248.04).



ጊተቶኔ Betä Qəne, abgehalten, der Vorhalle der Zionskirche. Hier haben auch nicht geweihte Gläubige (Laien) Zutritt. Der während der Feier vorgetragene Gesang fand zu Ehren der DAE statt. Am Montag, den 15. Januar 1906, war der offizielle Arbeitsbeginn der Ausgrabungen in Aksum.

DER TABOT, DIE LITURGISCHEN GERÄTE UND DIE PROZESSIONEN

Die Altartafel Tabot ታቦት (pl. Tabotat) hat in der EOTC eine hohe Bedeutung und ist das Zentrum jeder äthiopischen Kirche, jedoch ein verborgenes³⁶. Das Original aller Tabotat wird

in der Bundeslade ታቦተ:መዝብ (Tabotä Muse) gesehen, die in der Zionskirche in Aksum aufbewahrt wird. Die Altartafel ist aus einem großen rechteckigen Stück Holz oder Stein angefertigt und wird für jede Kirche neu geschaffen. Die feierliche Weihe der Tabotat, bei der der Tabot mit heiligem Öl gesalbt wird, richtet sich nach der koptischen Ordnung der

³⁶ Fritsch 2001: 47, Fn. 39. Altartafeln finden sich ebenso in der koptischen und der syrischen Kirche. Der Tabot wird generell als eine Nachbildung der Gesetzestafeln Moses angesehen (Dtn 10, 1–5), Brakmann 1994: 179 stellt dies jedoch in Frage. Vgl. die Beschreibungen von Littmann (Voigt 2006: 179).

Kirchweihliturgie und fand praktisch an Stelle der Kirche statt, da bis zur Autokephalie der EOTC 1959 keine neuen Kirchen in Äthiopien geweiht werden durften³⁷. Der Tabot wird für eine bestimmte heilige Person geweiht, so Christus oder Maria, für (Erz-)Engel oder Heilige etc. und ist somit namensgebend für die Kirche. Er ist oft verziert mit Bildern, Inschriften und Gravuren, die in Verbindung stehen mit dem entsprechenden Namensgeber. Der Tabot wird das Jahr über im Allerheiligsten der Kirche, መቅደስ Mäqdäs, in einem Kasten aufbewahrt, der sich meist auf einem Steinaltar befindet. Er wird durch einen doppelten Vorhang, መንጠልት Mäntolät oder መጋረጃ Mägaräga (amharisch), von den anderen Kirchenräumen abgetrennt³⁸. Theologisch wird diese Abtrennung mit der Verborgtheit Gottes gleichgesetzt, der hinter Vorhängen lebt³⁹. Oft ist der Altar noch von einem prunkvollen Baldachin überwölbt. Nur an den großen Festtagen wird der Tabot aus der Kirche genommen und während der Prozession im Thron des Tabot, መንበረታቦት Mänbärä Tabot, dreimal auf dem Kopf eines Priesters um die Kirche getragen. Der Tabot selber bleibt weiterhin nicht sichtbar für die Gläubigen, da er in ein kostbares Tuch, oft mit einem silbernen Faden bestickt, eingehüllt ist. Das Hervorholen und das äußerliche Zeigen des Tabot und aller weiteren Kirchenschätze, wie Kreuze, Vortragekreuze und Kronen⁴⁰ aus dem Allerheiligsten der Kirche für die Prozession ist als symbolischer Akt zu verstehen. Die Prozessionen sind ein fester Bestandteil der Kirchenfeste. Das Heilige wird nach außen geholt und ist somit ein sichtbares Zeichen für die Ehrung an diesem Tag. Ein großer Teil der Kirchengeräte, wie die Kreuze, die Prozessionsschirme, die Gewänder und die Handschriften werden im ቦታቤት 'Eqä bet (Haus der Sachen), meist ein eigenes kleines Gebäude neben der Kirche, aufbewahrt und von einem auf Lebzeiten bestimmten Schatzmeister, ቁሳገበዝ Qesä gäbäz (Priester des Schatzes) verwaltet und bewacht.

Die einzelnen Kirchenschätze werden am Festtag jeweils einem Würdenträger zugeordnet, der dann die Verantwortung dafür während der ganzen Feier trägt. Eine Erklärung für die große Bedeutung der Prozessionen bei den äthiopischen Kirchenfesten wurde meist im Zusammenhang mit der dreigeteilten Architektur der Kirchenbauten gesehen, da das Innere der Kirchen den Gläubigen nicht zugänglich ist. Die runde Bauweise der Kirchen ist aber erst ab dem 16. Jh. bezeugt. An den Festtagen

sind zwar sowohl der äußere Rundgang ቅኔ ማሕሌት Qəne mahlet, auch Vorhalle ቤተቅኔ Betä qəne genannt, als auch der mittlere Teil der Kirche, አንዳተአምሮ 'Ēnda tā'ammər (Halle der Wunder) oder ቅድስት Qəddəst, zugänglich. Der viereckige Innenbereich der Kirche, das መቅደስ Mäqdäs (Heiligtum) oder ቅድስተቅዱሳን Qəddəstā qəddusan (das Heilige der Heiligen) mit dem Tabot ist aber weiter nur den Diakonen, Priestern und Oberpriestern vorbehalten. Die einzelnen Teilbereiche der Kirche sind komplett durch Vorhänge abgetrennt, die ganze Kirche ist meistens mit Teppichen ausgelegt. Frauen und Männer beten innerhalb der Kirche oder im Vorhof immer separat. Die Frauenseite ist rechts, in südlicher Richtung, die Männerseite links, in nördlicher Richtung. Die Priester stehen im Osten, während der Liturgie jeweils aufgeteilt in eine rechte und eine linke Seite am Altar. Diese Anordnung wird auf die biblischen Angaben zur Einteilung auf der Arche Noah zurückgeführt⁴¹.

Die Priester sind die Ausführenden der Prozessionen, im Zentrum steht jedoch das zu feiernde Ereignis. Die Gläubigen sind dabei jedoch nicht als Publikum zu bezeichnen, vielmehr vollziehen sie durch die Teilnahme ihren Glauben⁴². Die Prozessionen innerhalb der EOTC haben somit mindestens eine dreifache Bedeutung bzw. Funktion, sie sind Festvollzug und Manifestation des Göttlichen und dadurch Wiederholung des Ereignisses, sie sind Demonstration des Göttlichen (Tabot) und Zeichen der Verehrung und sie sind Glaubensakt – sowohl für die Priester als auch für die Gläubigen. Das Göttliche zeigt sich und geht dadurch auf die Gläubigen zu. Die Aufnahme „kirchliche Prozession II“ (Foto DAE 774) zeigt deutlich die Prozession im Vorhof der Zionskirche⁴³. In der Mitte des Bildes sind die Würdenträger mit

³⁷ Brakmann 1994: 179.

³⁸ Fritsch 2007: 629–631. In anderen Kirchen besteht der Vorhang nur aus einem Stück Stoff und ist nicht zweifach.

³⁹ Böll 1998: 192.

⁴⁰ Koppe 2006: 228.

⁴¹ Voigt 2006: 176. Zur Architektur der äthiopischen Kirchen und ihrer liturgischen Bedeutung vgl. Fritsch 2007.

⁴² Im Gegensatz dazu Assmann, der von Aktiven und Publikum bei der altägyptischen Religion spricht, Assmann 2003: 108.

⁴³ Vgl. Wenig 2005: 20 mit der Abbildung der gleichen Fotografie.



Abb. 8 Würdenträger mit Horn, Vortragekreuz und Krone (Foto: DAE 778 = MBA 2248.09).



Abb. 9 Geistliche mit Kreuzen und Weihrauchgefäßen (Foto: DAE 779 = MBA 2248.10).

den Kirchenschätzen und Prozessionsschirmen zu sehen, links und rechts im Abstand von ca. 2 Metern stehen die Däbtära mit ihren Gebetsstöcken neben weiteren Kirchgängern. An der Spitze der Prozession wird ein großes Buchmanuskript, eingehüllt in einen Ledereinband, hoch gehalten, direkt gefolgt von einem Schirm, der diesem Manuskript zugeordnet ist. In einer langen Reihe werden weitere Schirme, Bücher, Kronen, Vortragekreuze etc. bis hin zum Mänbärä Tabot vorgetragen. Die einzelnen Kirchenschätze, die während dieser Prozession zu sehen waren, sind detailliert auf den folgenden Aufnahmen zu sehen. Die Aufnahme DAE 777 zeigt drei kirchliche Würdenträger, einer trägt ein Buchmanuskript mit einem verzierten Ledereinband⁴⁴, einer ein Handkreuz und ein dritter einen Umhang.

Die nächste Aufnahme (Abb. 8) zeigt ebenfalls drei Geistliche, einen Musikanten mit Horn, einen Diakon mit großem Prozessionskreuz mit Schutztuch und einen dritten Diakon mit Krone (Akliil)⁴⁵. Weitere Kirchenschätze zeigt Abbildung 9, links im Bild ein Priester mit Weihrauchgefäß und einem Handkreuz,

in der Mitte ein Diakon mit großem Vortragekreuz und daneben ein Priester mit einem Weihrauchgefäß und einem sehr großen, fein gearbeiteten Handkreuz (yā'əḡḡ mäsqäl). Die Männer stehen vor der Mauer im Innenhof der Kirche. Ein Weihrauchgefäß ማዕጸን Ma'əṣānt ist meistens aus Metall und als Schwenkgefäß (ṣəna) angefertigt. Das untere Gefäß ist durch drei oder vier längere Ketten mit dem oberen Griff verbunden. In ihnen werden die Weihrauchstückchen auf heiße Kohle gelegt, dadurch entsteht der Rauch und kann in den Gebäuden, aber auch außerhalb, als Zeichen der Ehrerbietung während der Liturgie in der Weihrauchzeremonie von den Priestern verteilt werden. Für diese Zeremonie gibt es ein besonderes Handkreuz, das Weihrauch-

⁴⁴ Dieses Buchmanuskript ist ein Geschenk von einem koptischen Abunä (Voigt 2006: 194).

⁴⁵ Chojnacki 2006: 79ff., 146ff.; Moore 2003: 817; zu den Kaiserkronen in der Liturgie s. Balicka-Witakowska 2003. In Aksum sollen 25 Kaiserkronen aufbewahrt werden.



Abb. 10 Geistliche mit Vortragekreuzen, Krone und Weihrauchgefäß (Foto: DAE 780 = MBA 2248.11).



Abb. 11 Geistliche mit unterschiedlichen Vortragekreuzen und Handkreuzen (Foto: DAE 781 = MBA 2248.12).

kreuz (yāʾəṭān mäsqaḷ)⁴⁶. Das Räuchern des Weihrauches während der Prozession gehört mit zum Festvollzug.

Auf Abbildung 10 sind drei Schatzträger zu sehen. Links auf dem Bild hält ein Priester ein Weihrauchgefäß und ein kleines Handkreuz hoch. Der Diakon in der Mitte trägt die goldene Kaiserkrone und hält ein Prozessionskreuz in der Hand, welches unten umgeben ist mit einem hölzernen Schaft⁴⁷. Sie sind meist aus Silber und zeigen oft in der Mitte des Kreuzes das Bild des gekreuzigten Jesus (Kruzifix) oder Maria mit Jesus. Daneben steht ein Diakon mit einem anderen Vortragekreuz, welches auf der Aufnahme (Foto MBA Sep. 219.06 DAE 980) in Detail abgebildet ist. Dieses feine handgearbeitete Vortragekreuz trägt eine Inschrift in Gəʿəz auf dem Schaft, in der Kaiser Yohannəs erwähnt wird⁴⁸. Vier Würdenträger zeigen besondere Kreuze (Abb. 11). Der am linken Bildrand stehende Träger hält ein handgeschmiedetes Vortragekreuz, die nächsten zwei ein kleines Handkreuz und ein Vortragekreuz und ganz rechts steht ein Priester mit Handkreuz. Dieses wird während der Liturgie als Kreuz der Anaphora (mäsqaḷ qəddase) bezeichnet.

Weitere Insignien werden in Abbildung 12 gezeigt. Ganz links steht ein Priester mit Handkreuz und Liturgiestab, in der Mitte ein Priester mit rechteckiger Kaiserkrone und einem Liturgiekreuz und ganz rechts ein Diakon mit Vortragekreuz. Ins Zentrum der Kirchenschätze führen sieben Schatzträger (Abb. 13). Ganz links steht ein Träger mit Leopardenfell, Vortragekreuz und Kaiserkrone, neben ihm einer mit Prozessionsschirm und ein weiterer Geistlicher mit Krone und Wasserschale, die einen verzierten Henkel hat. Der in der Mitte stehende Priester trägt den Mänbärä Tabot mit dem Tabot, der nächste hält ein Weihrauchgefäß und der folgende Liturgiestäbe und Kronen. Am rechten Bildrand steht ein Würdenträger mit kostbaren Umhängen. Auf Abbildung 14 hat der links stehende Geistliche ein Schwenkgefäß und ein Handkreuz in den Händen. Der nächste

⁴⁶ Chojnacki 2006: IV.

⁴⁷ Aymro Wondmagegnehu 1970: 70.

⁴⁸ Wenig 2005: 21, 23. Möglicherweise handelt es sich um Kaiser Yohannes IV. (1872–1889), der gegen die Mahdisten gekämpft hatte (Voigt 2006: 170).

Abb. 12 Geistliche mit Handkreuzen, Liturgiestab, Krone und Vortragekreuz (Foto: DAE 782 = MBA 2248.13).



Abb. 13 Geistliche mit Vortragekreuz, Krone, Prozessionsschirm, Manuskript, Tabot, Weihrauchgefäß, Liturgiestab, Krone (Foto: DAE 839 = MBA 2248.14).



hält mit beiden Händen einen großen goldenen Kelch. Ein Priester hebt ein Triptychon, eine tragbare Ikone, die während der Liturgie aufgeklappt werden kann, hoch. Beide werden beschützt von einem großen Schirm, gehalten von einem anderen Geistlichen. Die nächsten Träger halten Handkreuz, einen kleinen Schirm und abschließend einen (goldenen) Wasserkrug.

Der auf vielen Fotos zu sehende Prozessionsschirm ደባብ Dəbab ist vorrangig Zeichen der Ehrerbietung. Die Prozessionsschirme machen auf den hohen Wert der unter ihnen gehaltenen Insignien aufmerksam. Sie sind selber liturgischer Gegenstand und werden beim Vorlesen der Evangelien über die Bibel

gehalten. Der Prozessionsschirm für den Tabot wird gesondert ታፕ ፒፕi genannt. Durch den Akt des Aufspanns und Hochhaltens während der Prozession und der Liturgie werden sie zur Ehrbezeichnung. Darüber hinaus haben sie eine Schutzfunktion, sie beschirmen den Gegenstand, der unter ihnen getragen wird, und schützen den Träger vor der Sonne⁴⁹. Die Schirme sind oft aus reich verzierten Samt- oder

⁴⁹ Nach kirchlicher Tradition sollen die Schirme die große Wolke darstellen, die Moses im Sinai sah, als er die zwölf Gebote empfing (Schumann-Jung 2003: 39).



Abb. 14 Geistliche mit Weihrauchgefäß, Handkreuz, Kelch, Ikone; Handkreuz, Kelch, Prozessionsschirm (Foto: DAE 784 = MBA 2248.15).

Brokatstoffen hergestellt und mit Stickereien versehen. Einen detaillierten Blick auf einen Prozessionsschirm gewährt die Aufnahme (siehe Foto DAE 776). Links auf dem Bild ist der Schirmträger zu sehen, gekleidet in den dunklen prunkvollen Festtagsumhang. Er hält mit beiden Händen den Schirmgriff. Der Schirm sieht aus wie ein Baldachin, oben an der Spitze ist ein Kreuz zu erkennen. Vor ihm steht ein weiterer Geistlicher, der einen Bucheinband empor hält. Es handelt sich dabei vermutlich um eins der beiden goldenen Evangelien der Zionskirche, da es einen goldenen Einband mit bildlichen Darstellungen auf dem Deckel hat⁵⁰. Auf dem Foto DAE 785 ist nicht klar zu erkennen, was der links stehende Geistliche in der linken Hand hat, in der rechten Hand hält er einen schmalen, kurzen Stab. Zwei kleinere Handkreuze folgen und ganz rechts steht ein Priester mit Vortragekreuz. Ein vermutlich kostbares Manuskript mit Ledereinband und Handkreuz wird gezeigt (siehe Foto MBA 2248.22 DAE 977). Ein Fahnenträger und ein Geistlicher mit Musikinstrumenten in der Hand sind auf der letzten Aufnahme dieser Reihe zu sehen (Abb. 5).

SAMT ODER BROKAT. DIE LITURGISCHEN GEWÄNDER

Die klerikalen Kirchengewänder (Paramente) sind als fester Bestandteil der äthiopischen Liturgie zu verstehen. Die Gewänder werden vor ihrem ersten Einsatz gesegnet. Das litur-

gische Gewand macht den Geistlichen zum Handelnden im göttlichen Vollzug, durch die Kleidung ist die Rolle während der Liturgie festgelegt. Die Kleider verleihen Funktionsmacht, die Übernahme und Ausübung kirchlicher Ämter ist mit dem Tragen bestimmter Kleidung verbunden. Dies wirkt sich auch auf die gesellschaftlichen Positionen aus⁵¹. Die Gewänder variieren zwischen Festtag und Alltag, die Fotos der DAE verdeutlichen dies⁵². Bei der Beschreibung der DAE-Fotografien zu den einzelnen Festen wurden die liturgischen Kleider bereits erwähnt, die Fachbegriffe sind hier gesondert zusammengestellt.

Die Oberbekleidung der Priester wird Kappa ኧፓ (auch ኧባ Kabba) genannt⁵³. Der Kappa ist ein weiter ärmelloser Umhang (Sticharion, Casula), der bis zu den Knien oder den Knöcheln reicht und manchmal mit einem festen Stehkragen versehen ist. Der Umhang ist aus Satin, Samt oder feinem Wollstoff hergestellt. Oft ist die Borte farbig und aufwändig gemustert abgesetzt, so mit Goldstickereien oder vergoldeten Applikationen. Der Kappa wird oben mit einer kurzen Knopfreihe oder einer

⁵⁰ Voigt 2006: 194. Das Evangeliar ist ein Geschenk der Tochter des Ras Mikael.

⁵¹ Bieritz 2004: 188.

⁵² Interessant ist hier zu bedenken, welche kommunikative Bedeutung die liturgischen Gewänder haben. Die Jesuiten wollten im 17. Jh. die Kleidung der äthiopischen Priester, die zum Katholizismus konvertierten, ändern, vgl. Cohen 2004: 21; Böll 2005: 50 ff.

⁵³ Qaddus Sinodos 1957: 23, 54; Hammerschmidt 1970: 154; Melling 1999: 400.

Spange zusammengehalten (Abb. 9). Die Lanqa ላንቃ ist ein kurzer Schulterumhang (Mozzetta, Phelonion), meistens aus Samt oder Brokat und reichlich verziert. Dieser Schulterumhang besteht aus fünf breiten Streifen, die herunterhängen. Die Kappa Lanqa ክፓ:ላንቃ ist ein liturgischer Umhang, wobei der lange ärmellose Umhang mit dem fünfteiligen Schulterumhang zusammengeknüpft ist. Der Schulterumhang mit den fünf Fortsätzen, die an die vier Beine und den Schwanz des Löwen erinnern, wird auch von mutigen Soldaten und Jägern getragen und wird dann als Länd ለምድ bezeichnet (Abb. 13). Das liturgische Untergewand Qāmis ቀግሰ (qāmis ቀግሰ) ist eine mit breiten Ärmeln versehene Tunika (Chorhemd) aus Baumwolle oder Leinen, meistens weiß, welches bis zu den Füßen reicht. Das Untergewand ist oft der Šamma gleich zu setzen, dem langen weißen Stofftuch, das je nach der Art hochgezogen werden kann und als Kapuze dient oder gar das Gesicht verhüllt (Abb. 9). Am unteren Rand der Šamma-Borte befindet sich ein roter breiter Streifen. Der Begriff Tewnaq ቲወናቅ wird ebenfalls verwendet. Die Ärmel des Qāmis sind mit einer reich verzierten Manschette bzw. Ärmelaufschlag, Akmam አክማም, versehen. Die Kleidung wird zusammengehalten mit einem breiten Gürtelband, Zōnar ዝናር. Bei den Mönchen und Nonnen wird der Gürtel Qōnat ቅናት genannt. Ein langes Gürtelband (Epitrachelion, Zingulum) oder etwas breiter als Stola Moṭaḥət ሞጣሕት hängt vorne zweibändig bis über die Knie herunter. Die Stola ist aus Seide und mit kostbarer Stickerei versehen und soll das Alte und das Neue Testament symbolisieren. Ein Kapuzenschal, oft aus Brokat, gehört mit zur Ausstattung⁵⁴.

Die Kopfbedeckung der Würdenträger variiert, ein randloser, schmaler Topfhut Qob ቆብ (ቆብ) wird von den Priestern, Mönchen und Nonnen getragen. Der Qob kann vorne und hinten mit einem Kreuz versehen sein (siehe Foto DAE 785). Früher soll eine Art Schleier ግልግል Gəlbab dazu gehört haben⁵⁵. Der Patriarch, die Äbte und hochrangige Priester tragen einen hohen schwarzen Hut, der oben ein wenig zusammenlaufend geschnitten ist⁵⁶. Die Priester und Däbtära bedecken ihren Kopf meistens jedoch mit einem Turban ጥምጥም ṭəmṭəm, welcher aus einem langen weißen Stück Stoff um den Kopf gewickelt wird (Abb. 3)⁵⁷. Während der Liturgie werden von den Priestern und Diakonen kostbare Priesterkronen አክሊል Aklil getragen (Abb. 13). Die Geistlichen halten in ihrer Hand ein Taschentuch Maharam, sie

fassen damit den Schaft der Handkreuze an. Das Taschentuch wird interpretiert als das Tuch, welches Maria bei ihrer Auferstehung dem Apostel Thomas gab⁵⁸. Die Priester tragen alle einen Bart, da Rasieren für Geistliche verboten ist.

Die Farben der liturgischen Gewänder wechseln, sie werden geleitet vom jeweiligen Festtag, der liturgischen Zeit und dem Rang des Geistlichen. Die Farben gelb, rot, schwarz, grün oder blau dominieren, die Gewänder sind oft vielfarbig und aufwändig bestickt. Die Tage vor Ostersonntag wird nur schwarze Kleidung angezogen.

DIE ALLTAGSKLEIDUNG

Die Alltagskleidung unterscheidet sich von den Festtagsgewändern und wird auf den DAE-Fotos 736, 738, 792 und 2248.28 (sowie MBA Sep. 220.01, ohne DAE-Nr.) wiedergegeben. Die Fotos zeigen Porträts von Amtsträgern in Aksum im Alltag und nicht während der Liturgie. Ein sehr anschauliches Porträt vom Oberpriester (Neburä Ed) der Zionskirche in Aksum (1906) bietet Abbildung 15. Er ist halb schräg porträtiert. Auf dem Kopf trägt er einen weißen Qob mit Šaš, einem Tuch, welches über dem Qob getragen wird. Über seiner Šamma trägt er einen schwarzen Kappa, der in der Mitte mit einer Knopfreihe aus weißen Knöpfen zusammengehalten wird. In der Hand hält er ein weißes Tuch (mit Kreuz) und einen Fliegenwedel ጭራ ṣəra aus Pferdehaar und mit der Pflanzenfarbe Henna rot gefärbt. Der Oberpriester hat offene Sandalen an, die in der Mitte farbig abgesetzt sind. Auf dem Foto DAE 736 ist der Schatzmeister der Zionskirche stehend vor einem Treppenaufgang zu sehen. Er trägt eine weiße Šamma und darüber einen bis zu den Knöcheln gehenden schwarzen Kappa. Er ist oben geschlossen mit kleinen Knöpfen, und an den Borten mit Stickereien abgesetzt. Der weiße Qob ist schmaler geschnitten als beim Oberpriester. Auf dem Foto DAE 737 ist ein Würdenträger nur mit Oberkörper von

⁵⁴ Aymro 1970: 73, 132; Bieritz 2004:193.

⁵⁵ Hammerschmidt 1970: 150.

⁵⁶ Qaddus Sinodos 1957: 21ff.

⁵⁷ Merdassa 2003: 762. Die Namen Maleto oder ḥəbbane werden ebenfalls benutzt.

⁵⁸ Das Taschentuch war als Mappula für Standespersonen ein Etikettentuch und ab dem 12. Jh. Rangabzeichen des Subdiakons (Bieritz 2004: 191).



Abb. 15 Oberpriester der Zionskirche mit Topfhut: Qob mit Šaš (Foto: DAE 735 = MBA Sep. 220.01).



Abb. 16 Mönch mit Qob aus Stroh, Handkreuz, Stab, Fliegenwedel, Sonnenschirm, Manuskript (Foto: DAE 793 = MBA Sep. 220.05).

der Seite zu sehen. Er hat die gleiche weiße Kopfbedeckung wie der Schatzmeister auf und trägt einen schwarzen Kappa mit Stehkragen, der ebenfalls mit Knöpfen zu schließen ist.

Die Mönchsgewänder sind ein wenig anders. Foto MBA Sep.220.04 zeigt einen sitzenden Mönch. Er hat einen Qob auf, der jedoch aus Stroh geflochten und oben und unten mit einer Borte aus Stoff abgesetzt ist. Er trägt ein dunkles Kleid mit Kragen Läbiṭon oder በርኅኅ Bärnos. Darüber trägt er einen hellen (gelben) langen Umhang, der an den Borten dunkel umrahmt ist und mit einer Spange vorne zusammengehalten wird. In der rechten Hand befinden sich ein Handkreuz und ein Mönchsstab aus Holz, in der linken Hand hält er ein aufgeschlagenes Manuskript. Vorne in der Hand, an einem Finger, ist ein Fliegenwedel zu sehen. Der Gürtel Qənant ist ebenfalls zu sehen. Im Vordergrund liegt ein aus Stroh geflochtener Schirm, der sowohl Sonnenschirm bzw. Leseschirm als auch Ehrbezeichnung ist. Der Mönch ist stehend auf dem Foto DAE 793 (Abb. 16) mit einem Schüler abgebildet. Beide sind barfuß. Der

Mönch liest in einer Handschrift. Der Schüler steht leicht schräg hinter ihm und hält den Schirm hoch. Er trägt eine weiße Hose und Šamma. Auf dem Foto DAE 792 ist deutlich die lederne Buchtasche zu sehen, die um den Hals des Mönches hängt und in der sich die Handschrift befindet. Oft halten die Mönche und Nonnen eine Gebetskette Mäqutäriya in der Hand, eine Art Rosenkranz.

ጥምቅቱ ጥምቅት EPIPHANIE

Die DAE erlebte in Aksum Epiphanie vom 19. bis 21. Januar 1906 (11.–13. ጥረጥረ). Das Fest wird zu Ehren der Taufe Jesu im Jordan gefeiert und wird daher ጥምቅት (Taufe) genannt⁵⁹. Innerhalb

⁵⁹ Der Festtag ist nach dem Kirchenkalender der 13. ጥረጥረ, aber oft wird schon am 12. gefeiert, da am 12. ጥረጥረ 1933 (20. Januar 1941) Kaiser Haylä Səllase I. aus dem Exil in England nach Äthiopien zurückgekehrt ist (Fritsch 2003: 671). ጥምቅት ist zu unterscheiden vom persönlichen Tauffest. Dieses kirchliche Sakrament wird bei Jungen nach 40 und bei Mädchen nach 80 Tagen vollzogen. Der Priester salbt das Kind, bläst ihm

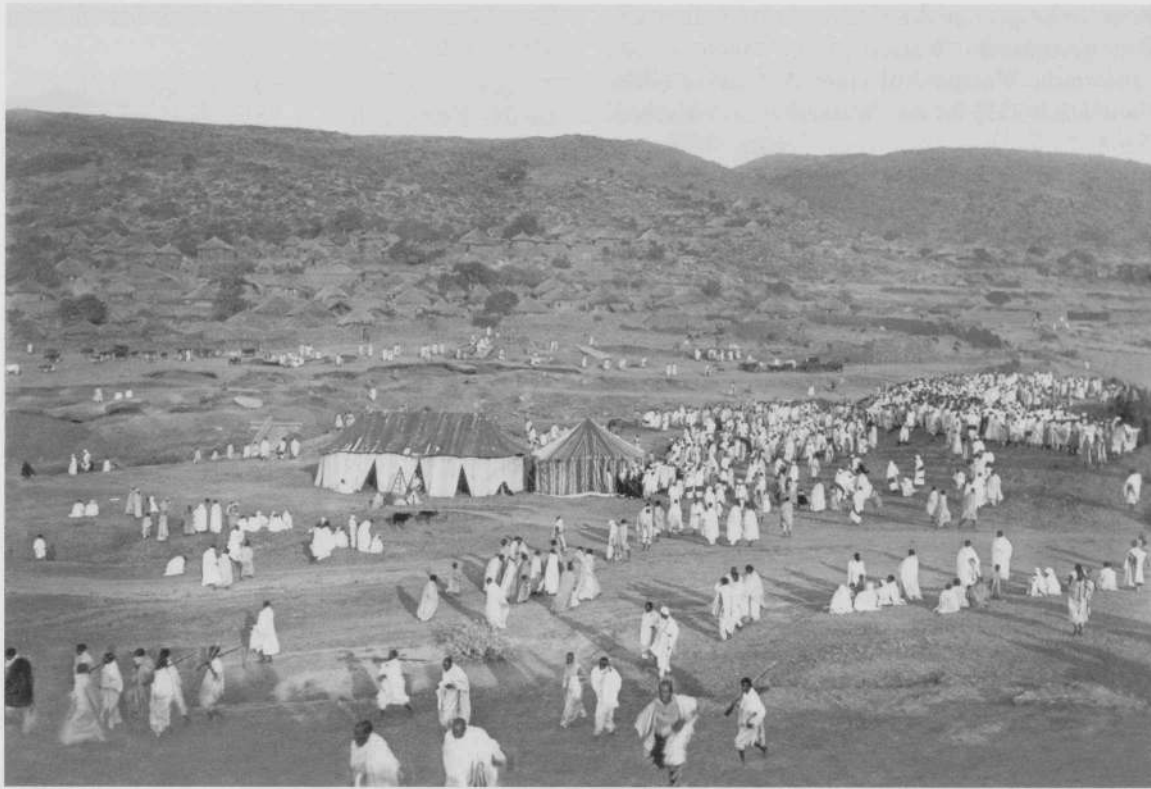


Abb. 17 Festzelt für Tabot und Kirchenschätze (Foto: DAE 756 = MBA Sep. 219.13).

der EOTC wird es als das größte Kirchenfest angesehen und wird als nationaler Feiertag begangen. Təmqät wird zusammen mit dem Fest ቃናጊሊላ Qana zägälila (Kana in Galiläa) in Erinnerung an das Wunder in Kana am 13. Tərr zelebriert. Das Kirchenfest mit Liturgien und Prozessionen dauert insgesamt drei Tage. Dieses Fest in Aksum zu erleben war für die DAE eine besondere Gelegenheit, da sehr viele Pilger nach Aksum kamen. Die Festlichkeit und die feierlichen Prozessionen fangen am Vorabend an. In einer abendlichen Prozession wird der Tabot im Mänbärä Tabot unter einem bunten Prozessionsschirm an das Wasserbassin in der Nähe der Kirche getragen. Der Tabot darf nur am Təmqät-Fest aus dem inneren Kirchenbezirk herausgebracht und – wenn auch in kostbare Tücher verhüllt – gezeigt werden. Am Wasser, das schon an diesem Abend feierlich gesegnet wird, wird der Tabot in ein aufgebautes Festzelt gestellt, wo er bis zum nächsten Morgen verbleibt. Die Priester und die Gläubigen beten und singen die ganze Nacht auf dem Platz vor dem Zelt und um 2.00 Uhr morgens wird die Eucharistie gefeiert. Die Liturgie wird dabei im 'Ezəl Modus gesungen⁶⁰. Die ganze Nacht wird weiter gesungen und getanzt.

Littmann beschreibt, wie sie morgens noch vor 8.00 Uhr auf dem großen Platz vor dem Dorf ankommen, wo sich das Wasserbassin befindet: „Heute ist das Epiphaniastag der Abessinier; unsere Arbeiter haben daher Festtag. Der Dadj. hatte uns eingeladen der Feier beim Wasserbassin beizuwohnen“⁶¹. Sie können dort an einem Wechselgesang teilhaben, auf der einen Seite des Bassin stehen „drei Frauen und Mädchen“ und auf der anderen Seite „Priester und Männer“. Ein Teil der Geistlichen bläst Posaunen und tanzt und in den Pausen dazwischen singen und trällern die Frauen. Anschließend wird der Tabot zum Wasser getragen und gesegnet. Der

den hl. Geist ins Gesicht und taucht es dreimal ins Wasser. Es erhält dann ein meist blaues Band (ግዕዝ Ma'ätäb) umgebunden, direkt anschließend erfolgt die Konfirmation (ግዕዝ Meron) (Fritsch 2003a: 468). Das Fest wird ebenfalls Tāwäldä (er ist geboren), Tātmaqä (er ist getauft) oder 'Aweyano lāmāye (er hat Wasser in Wein verwandelt) genannt (Stoffregen-Pedersen 1990: 126). Təmqät fällt in den liturgischen Zeitraum 'Ansosawa, der am Gähad (10. Tərr), einem verbindlichen Fastentag, beginnt.

⁶⁰ Fritsch 2001: 389.

⁶¹ Voigt 2006: 178 und Koppe 2006: 213.

Priester besprengt die Gläubigen mit dem von ihm gesegnetem Wasser, einige tauchen auch ganz unter Wasser. Auf einer Aufnahme (siehe Foto DAE 755) ist das Wasserbassin zu sehen, die Gläubigen stehen rings herum. Littmann schreibt: „Wir sahen uns die Feier eine Weile an; dann entstand plötzlich eine grosse Erregung, [12] man bespritzte sich gegenseitig mit dem geweihten Wasser. Viele schöpften aus dem Bassin, reichten Wasser andern in die Hände, diese gaben es weiter oder fingen gleich an zu spritzen. Aber auch direkt am Wasser wurde aus dem Bassin herausgespritzt, namentlich auf der Frauenseite (...)“⁶².

Die Festzelte für den Tabot und die anderen Kirchenschätze sind groß und befinden sich ca. 15 Meter vom Bassin entfernt (siehe Foto DAE 756). Sie sind auf einer flachen Ebene aufgestellt, weiter hinter den Zelten ist ein Graben zu erkennen, über den an einer Stelle zur Überquerung Hölzer gelegt sind. Das eine Zelt ist rundlich und aus farbigem Stoff, der mit Längsstreifen versehen ist. Es wirkt auf der Aufnahme sehr geräumig, und es ist zu sehen, wie gerade einige Priester in das Zelt hineingehen. Vor den Zelten sind überall in weiße Šammas gehüllte Menschen zu sehen, deutlich sind die Däbtära mit farblich abgesetzten Streifen auf der unteren Hälfte zu erkennen. Die weiße Farbe der Kleidung ist an diesem Tag besonders bedeutsam, alles wird frisch gewaschen oder neue Kleider angezogen. Ein weiteres Zelt ist erheblich größer, auf der einen Seite sind drei Öffnungen zu sehen, wodurch ein Einblick in das Zelt ermöglicht wird. Das Fest nähert sich an diesem Ort dem Ende zu, ein Teil der Gläubigen wendet sich zum Gehen und kommt auf den Fotografen zu (Foto DAE 756). Die feierliche Prozession, geschmückt mit den bunten Ehrenschildern der Priester und den weißen Festkleidern der Gläubigen, kehrt daraufhin langsamen Schrittes zurück zur Kirche. Die Däbtära bewegen sich mit tanzenden Schritten vor dem Mänbärä Tabot, ununterbrochen werden Hymnen rezitiert. In der Kirche wird der Tabot direkt zurück in das Mäqdas gebracht, wo er für das ganze Jahr aufbewahrt wird. In der Kirche wird die Nacht über gebetet. Am Sonntag beginnt der gesellschaftliche Teil des Kirchenfestes mit gegenseitigen Besuchen und Feierrahlzeiten mit Bier (Tella), Honigwein (Teḡ) und Hammelfleisch. Der nächste Tag ist als Feiertag dem Erzengel Michael gewidmet.

DIE MARIENFESTE IM JANUAR, FEBRUAR UND MÄRZ 1906

In die Zeit des DAE-Aufenthaltes in Aksum fallen einige größere Marienfesttage. Die Mitglieder der DAE können jedoch keines dieser Marienfeste intensiv miterleben. Am 29. Januar (21. Tərr) wurde das Fest Dormition ሰጋረታ ሹጽጽጽ begangen⁶³. Eine längere Fastenzeit schließt sich an, die den Mitgliedern der DAE nachts durch Trommelschlagen im äthiopischen Lager bemerkbar ist. Am 14./15. Februar (8. Yäkkatit), 40 Tage nach der Geburt Christi, wird ስምዖን ርክክክ, der Darstellung des Herrn im Tempel vor Simeon und Hanna gedacht, auch unter dem Namen Reinigung Mariä (Purificatio Mariae, Mariä Lichtmess) bekannt und von daher als Marienfeiertag angesehen. Am Mittwoch, den 28. Februar (16. Yäkkatit), wird die Fastenzeit unterbrochen und ein wichtiger Marienfeiertag wird begangen, der Bund der Erbarmung, ክብር ኃይለማርያም Kidanä məhrät. Bei diesem Bund erbittet sich Maria bei ihrem Sohn die Erbarmung für diejenigen, die in ihrem Namen etwas Gutes tun⁶⁴. Littmann bemerkt: „Am Mittwoch, den 28. Febr., war grosser Marienfeiertag; jeder Monat hat seinen Marienfeiertag. Wir erfuhren erst davon, als am Morgen unsere Arbeiter sich weigerten zur Arbeit zu gehen. Infolgedessen Ruhetag; ich arbeite im Zelt“⁶⁵. Und v. Lüpke schreibt: „Heute Mittwoch mal wieder großer Massenfessttag, von dem es in jedem Monat einen gibt. Übrigens gilt die ganze jetzige Fastenzeit als Festzeit, deren einzelnen Tage fast sämtlich noch um diverse Grade von Festlichkeit erhöht werden“⁶⁶. Weitere Marienfeste, die in diese Zeit fallen, werden von Littmann nur mit dem Hinweis auf den Ruhetag am Rande erwähnt, so Freitag, den 30. März (21. Mäggabit, monatlicher Gedenktag an die Dormition) und Mariä Verkündigung ትሰብስብ Təsbəʾət am 7./8. April (29. Mäggabit)⁶⁷.

⁶² Voigt 2006: 178.

⁶³ Littmann führt die Bezeichnung Astārəʾoyo Maryam (Erscheinung Mariae) für dieses Fest an (Voigt 2006: 184).

⁶⁴ Euringer 1938; Cerulli 1957; Böll 1998: 31. An jedem 16. ist Gedenktag für diesen Bund.

⁶⁵ Voigt 2006: 190.

⁶⁶ Koppe 2006: 219.

⁶⁷ Voigt 2006: 196.

ደብረዘይት DÄBRÄ ZÄYT

Das Fest Däbrä Zäyt wird am 4. Sonntag vor Ostern begangen, es ist der Sonntag zur Hälfte der Fastenzeit. Die zweite Wiederkehr soll auf dem Olivenberg stattfinden⁶⁸. Dieses Fest wurde am Sonntag, den 11. März 1906, gefeiert, es liegen jedoch keine speziellen Tagebucheintragen dazu vor. Am Sonntag, den 18. März 1906, gab es zwecks Übergabe der Geschenke und der Ablichtung der Priesterschaft eine Festversammlung in der Kirche. Die mitgebrachten Geschenke aus Deutschland werden überreicht, so die silberne und teilweise vergoldeten Abendmahlgeräte Kelch, Kanne und Teller, die Heiligenbilder und Rosenkränze. Die Geschenke werden sofort mit in die Bilder integriert. Dazu heißt es: „Anschließend Aufnahme aller Einzelgruppen der Prozession“⁶⁹. Die detaillierte Aufnahme der Kirchenschätze wird am Montag, den 19. März, weitergeführt.

ሰሙኑሕማማት SÄMUNÄ HƏMAMAT UND ፋሲካ FASIKÄ

Die Osterwoche und Ostern

Am 6. April 1906 endet die Arbeit der DAE und am 7. April erfolgen der Aufbruch aus Aksum und die Ankunft in 'Adwa (Adua). Die DAE hat Ostern nicht mehr in Aksum erlebt, aber die große Fastenzeit ('Abiyy šom) davor, die sieben Wochen (55 Tage) dauert. Ostern gehört zu den beweglichen Festen, es wird zwischen dem 26. Mäggabit (4. April) und dem 30. Miyazya (8. Mai) gefeiert. Die Osterwoche Sāmunä həməmat (Woche des Leidens) selber kann liturgisch aufgeteilt werden in den Zeitraum von Palmsonntag bis Karfreitag. In dieser Woche wird das liturgische Buch መጽሐፈ ግብረዘማማት Mäṣḥafä gəbrä həməmat (Akte des Leidens) für die Liturgie benutzt. Für jeden Tag der Osterwoche ist genau beschrieben, welche Lesungen, Homilien, Psalmen, Lieder und Anaphoren (Anaphoren werden nur Donnerstag und dann ab Ostersonntag zelebriert) in der Liturgie zur Anwendung kommen⁷⁰.

IN 'ADWA

ሆሳኔና Hoṣā'əna Palmsonntag

Am 8. April 1906, dem Palmsonntag Hoṣā'əna (Hosanna), befindet sich die DAE in 'Adwa.

Es wird bedauert, nun nicht mehr in Aksum zu sein, denn dort wird an diesem Tag das heilige Maultier, welches das goldene Sattelzeug von Maria trägt und ständig innerhalb des Kirchenbezirks lebt, direkt vor die Zionskirche geführt⁷¹. Am Palmsonntag wird des Einzugs Jesu in Jerusalem (Mk 11: 8–10) gedacht. In jeder Kirche findet eine feierliche Prozession statt. Während der Prozession werden gemäß dem Mäṣḥafä gəṣṣawe Stellen aus den vier Evangelien vorgetragen. Die Geistlichen tragen die Festgewänder und schwenken Palmwedel; die ganze Umgebung ist mit Palmen geschmückt und die Gläubigen tragen aus Palmblätter geflochtene Fingerringe⁷². In der folgenden Woche ist jegliche schwere Arbeit verboten, die Konzentration liegt auf der Vorbereitung von Ostern.

IN YÄHA

አዳም ስሙስ Adam ḥamus Gründonnerstag

Am 11. April kommt die DAE in Yäha (Yeha) an und verbringt dort am 12. April den Adam ḥamus (Donnerstag von Adam), auch ጸሎተ ስሙስ Ṣālotä ḥamus (Donnerstag des Gebets) genannt. Die vorgeschriebene liturgische Handlung der „Fußwaschung“ wird nach der Segnung des Wassers durchgeführt. Der Kirchenvorsteher wäscht die Füße der Priester und anderen Geistlichen und anschließend die der Gläubigen. Die Liturgie wird in Gedenken an das letzte Abendmahl und den Verrat des Judas zelebriert. Es werden Passagen aus dem Mäṣḥafä dorho (Buch des Hahnes), einer außerbiblischen Erzählung des Verrats, rezitiert. Die Eucharistie folgt am Adam ḥamus der Bibel (Mt 26: 26–28) und es wird ungesäuertes Brot benutzt. Für die Zeit von der Liturgie am Gründonnerstag bis zur Osternacht gibt es für die Strenggläubigen das አክፋይ Akfay Fasten von 55 Stunden, für die anderen beginnt der Fastentag አክፋሎት Akfālot erst am Karfreitag⁷³. In Gedenken an

⁶⁸ Voigt 2006: 192.

⁶⁹ Koppe 2006: 222. Zum Mäsqālfest am 16. März liegen keine näheren Angaben vor.

⁷⁰ Habtemichael-Kidane 1997: 121 ff. und sehr detailliert zum Palmsonntag ibid.: 103 ff. Vgl. Priess 2005: 497.

⁷¹ Koppe 2006: 222; Kaplan 2005: 511.

⁷² Koppe 2006: 227; Aspen 2001: 74. Die Ringe werden möglichst bis Ostern getragen.

⁷³ Habtemichael-Kidane 1997: 125.

Ostermontag mit gegenseitigen Besuchen und Festessen. Der Ostermontag ist zugleich der Beginn der Zeit der Hochzeiten.

ABSCHIED

Für die Forscher ist das Osterfest das letzte Kirchenfest, welches sie in Äthiopien miterleben. Am 25. April erreicht die DAE Asmara und am 29. April Massawa. Dort wird am 30. April die Rückfahrt per Schiff angetreten. Gut einen Monat später, am 31. Mai 1906, erfolgt die Ankunft in Deutschland. Dank der Tagebücher und der Fotografien der DAE sind die Begebenheiten der Kirchenfesttage, der liturgischen Gewänder und der liturgischen Geräte der EOTC detailliert nachvollziehbar.

SUMMARY

The Ethiopian Orthodox Church Feasts and the Liturgical Vestments. The Influence of the Ethiopian Church Calendar on the Work of the DAE

This article examines the historically and culturally specific valence of church feasts of the Ethiopian Orthodox Tāwähdo Church. The members of the Deutsche Aksum-Expedition (DAE) witnessed during their stay in Eritrea and Ethiopia (29th December 1905 – 29th April 1906) several church celebrations, like Tāmqāt (Epiphany) or Fasika (Eastern), in Aksum, in Däbrä Damo and on the road. They documented the feasts by diaries and photographs. The following appraisal of both media presents the experiences of the members in connection with the orthodox significance of the feasts. This allows an insight into the cultural and social aspects of the Ethiopian church festivals; the feasts and the vestments convey a certain meaning to the Ethiopian Orthodox society.

The article draws broadly on the feast celebrations. The strict observance of the church feasts had an enormous impact on the work of the DAE. Mainly during these days the workers took one or more days off. The same is true for the numerous fast days; they are named and observed. The course of the feasts is paying tribute to the liturgical, social and family aspects. The processions carried out by the ecclesiastics and the believers on the feast are described in detail by the DAE. The processions are playing a very important part. During the processions the sanctuary (Tabot)

and the manifold liturgical regalia like the crosses, the umbrellas and the frankincense pots are publicly displayed and could therefore easily be recorded. While focusing particularly on the regalia, the musical instruments played during the feasts and processions, like the Kābāro, are listed, too. Equally the church robes worn on the feast are described in detail. The vestments and the headdresses of the ecclesiastics, mainly the priests, the deacons and the Dābtāra are recorded and illustrated by the photos. The difference between the liturgical vestments the priests are wearing during the liturgy and the clothes worn by the ecclesiastics on everyday life is made apparent.

BIBLIOGRAPHIE

- Aspen, H.
2001 Amhara Traditions of Knowledge. Spirit Mediums and their Clients. Wiesbaden.
- Assmann, J.
2003 Ägyptische Religion, in: Figl, J. (Hrsg.), Handbuch Religionswissenschaft. Religionen und ihre zentralen Themen. Innsbruck/Wien: 104–117.
- Aymro Wondmagegnehu / Joachim Motovu
1970 The Ethiopian Orthodox Church. Addis Abāba.
- Balicka-Witakowska, E.
2003 Crowns, in: Uhlig, S. (Hrsg.), Encyclopaedia Aethiopica, Bd. 1. Wiesbaden: 822–824.
- Bandrés, J. / Zanetti, U.
2003 Christology, in: Uhlig, S. (Hrsg.), Encyclopaedia Aethiopica, Bd. 1. Wiesbaden: 728–732.
- Biasio, E.
2006 Heilige und Helden. Äthiopiens zeitgenössische Malerei im traditionellen Stil. Zürich.
- Bieritz, K.-H.
2004 Liturgik. Berlin.
- Böll, V.
1998 'Unsere Herrin Maria'. Die traditionelle äthiopische Exegese der Marienanaphora des Cyriacus von Behnesa. Wiesbaden.
2005 Epistolographie Äthiopiens. Ein Briefwechsel Äthiopien – Rom im 17. Jahrhundert, in: Brüne, S. / Scholler, H. (Hrsg.), Auf dem

- Weg zum modernen Äthiopien. Festschrift für Bairu Tafla. Münster: 46–66.
- 2007 Mälkä'a Maryam, in: Uhlig, S. (Hrsg.), *Encyclopaedia Aethiopica*, Bd. 3. Wiesbaden: 708–709.
- Brakmann, H.
- 1994 To para tois barbarois ergon theion. Die Einwurzelung der Kirche im spätantiken Reich von Aksum. Bonn.
- Budge, E. A. W.
- 1966 A history of Ethiopia, Nubia and Abyssinia; according to the hieroglyphic iscriptions of Egypt and Nubia, and the Ethiopian chronicles. Osterhoud: 304–312.
- Cerulli, E.
- 1957 La festa etiopica del Patto di Misericordia e le sue fonti nel greco "liber de Transitu" e nel racconto latino dei cinque dolori di Maria, in: *Silloge Bizantina*. Roma: 53–71.
- Chaillot, C.
- 2002 The Ethiopian Orthodox Tewahedo Church Tradition. Paris.
- Chojnacki, S.
- 2006 Ethiopian Crosses. A Cultural History and Chronology. Milano.
- Cohen, L.
- 2004 The Spread of Catholicism in Ethiopia During the Seventeenth Century. History of Manners Approach, in: *Studies of the Department of African Languages and Cultures* 35: 7–25.
- Ethiopian Orthodox Tewahedo Church Holy Synod
- 1983 A Short History, Faith and Order of the Ethiopian Orthodox Tewahedo Church. Addis Abäba (1975 A. M.).
- Euringer, S.
- 1938 Das Hohelied des 'Bundes der Erbarmung', in: *Oriens Christianus* 35: 71–107; 192–213.
- Fritsch, E.
- 2001 The Liturgical Year of the Ethiopian Church, I. The Temporal: Seasons and Sundays. *Ethiopian Review of Cultures*, Special Issue, Vol. IX–X. Addis Ababa.
- 2007 Mägaräga, in: Uhlig, S. (Hrsg.), *Encyclopaedia Aethiopica*, Bd. 3. Wiesbaden: 629–631.
- Fritsch, E. / Zanetti, U.
- 2003a Baptism, in: Uhlig, S. (Hrsg.), *Encyclopaedia Aethiopica*, Bd. 1. Wiesbaden: 468–470. Wiesbaden.
- 2003b Calendar: Christian calendar, in: Uhlig, S. (Hrsg.), *Encyclopaedia Aethiopica*, Bd. 1. Wiesbaden: 668–672.
- Getatchew Haile
- 2005 Ethiopian Orthodox (Täwahädo) Church, in: Uhlig, S. (Hrsg.), *Encyclopaedia Aethiopica*, Bd. 2. Wiesbaden: 414–421.
- Habtemichael-Kidane
- 1997 La celebrazione della Settimana Santa nella Chiesa Etiopica, in: *Kollamparampil*, A. G. (ed.), *Hebdomadae Sanctae celebratio. Conspectus historicus comparatives*. Roma: 93–134.
- 1998 L'Ufficio Divino Della Chiesa Etiopica. *Orientalia Christiana Analecta* 257. Roma.
- Hammerschmidt, E.
- 1970 The Liturgical Vestments of the Ethiopian Church. A Tentative Survey, in: *Proceedings of the International Conference of Ethiopian Studies (PICES) III*, Vol. 2. Addis Ababa: 151–156.
- 1986 Titles, Ranks and Offices of the Ethiopian Orthodox Tawahedo Church: a Preliminary Survey, in: *Internationale Kirchliche Zeitschrift* 76, no. 4: 293–306.
- Heyer, F.
- 1971 Die Kirche Äthiopiens: eine Bestandsaufnahme. Berlin.
- Hödl, H. G.
- 2003 Ritual (Kult, Opfer, Ritus, Zeremonien), in: in: Figl, J. (Hrsg.), *Handbuch Religionswissenschaft. Religionen und ihre zentralen Themen*. Innsbruck/Wien: 664–689.
- Innemée, K.
- 1989 Parallels between Nubian and Byzantine Liturgical Vestments, in: *Jahrbuch für Antike und Christentum* 32: 181–185.
- Kaplan, S.
- 2003 The Social and Religious Functions of the Eucharist in Medieval Ethiopia, in: *Annales d'Éthiopie* 19: 7–18.
- 2005a Däbtära, in: Uhlig, S. (Hrsg.), *Encyclopaedia Aethiopica*, Bd. 2. Wiesbaden: 53–54.

- 2005b Fasting, Christian, in: Uhlig, S. (Hrsg.), *Encyclopaedia Aethiopica*, Bd. 2. Wiesbaden: 502–503.
- 2005c Feasts, Christian, in: Uhlig, S. (Hrsg.), *Encyclopaedia Aethiopica*, Bd. 2. Wiesbaden: 510–514.
- 2007 Mäsqäl, in: Uhlig, S. (Hrsg.), *Encyclopaedia Aethiopica*, Bd. 3. Wiesbaden: 840–842.
- 2008 Finding the True Cross: The Social-Political Dimensions of the Ethiopian *Mäsqäl* Festival, in: *Journal of Religion in Africa* 38,4: 447–465.
- Koppe, R.
2006 Das Reisetagebuch von Theodor von Lüpke, in: *Wenig* 2006: 201–238.
- Mäsärät Səbhat Lā'ab
1988/ Təwfitawi ḥasabä zämänənna tariku bā'ityo-
1989 pya betä krəstiyān aq'am. (Chronology and Calendar in the Tradition of the Ethiopian Church). Addis Ababa (1981 A. M.).
- Melling, D.
1999 Religious dress, in: Parry, K. (ed.), *The Blackwell Dictionary of Eastern Christianity*. Oxford: 400–404.
- Merdassa Kassaye
2003 Clothing: Ecclesiastical vestments, in: Uhlig, S. (Hrsg.), *Encyclopaedia Aethiopica*, Bd. 1. Wiesbaden: 761–763.
- Mersha Alehegne / Nosnitsin, D.
2005 Dāmāra, in: Uhlig, S. (Hrsg.), *Encyclopaedia Aethiopica*, Bd. 2. Wiesbaden: 73–74.
- Moore, E.
2003 Crosses, in: Uhlig, S. (Hrsg.), *Encyclopaedia Aethiopica*, Bd. 1. Wiesbaden: 815–821.
- Neugebauer, O.
1979 *Ethiopic Astronomy and Computus*. Wien.
- Pankhurst, R.
1992 *A Social History of Ethiopia*. Trenton, NJ.
2004 *Ethiopia and the Great Transformation*, in: *Aethiopica* 7: 84–113.
- Patriarchate of the Orthodox Church of Ethiopia
1981/ Mäṣḥafä qəddase. Addis Abāba (1974 A. M.).
1982
- Pietruschka, U. / Amha Asfaw / Getatchew Haile
2003 Baḥrā ḥassab, in: Uhlig, S. (Hrsg.), *Encyclopaedia Aethiopica*, Bd. 1. Wiesbaden: 445–446.
- Powne, M.
1968 *Ethiopian Music – an Introduction. A Survey of Ecclesiastic and Secular Ethiopian Music and Instruments*. London.
- Priess, M.
2005 Fasika, in: Uhlig, S. (Hrsg.), *Encyclopaedia Aethiopica*, Bd. 2. Wiesbaden: 497–498.
- Qəddus Sinodos
1957 Yäityopəya betä krəstiyān qəddus sinod. Andəñña, huləttəñña sostəñña sinodos. Addis Abāba (1950 A. M.).
- Schaefer, C.
2007 Maḥbār, in: Uhlig, S. (Hrsg.), *Encyclopaedia Aethiopica*, Bd. 3. Wiesbaden: 649–650.
- Schnabel, N.
2008 *Die liturgischen Gewänder und Insignien des Diakons, Presbyters und Bischofs in den Kirchen des byzantinischen Ritus*. Würzburg.
- Schumann-Jung, B. / Girma Fisseha
2003 *Christliches Äthiopien – Alltag und Feste. Juniorkatalog*. München.
- Shelemay, K. / Jeffery, P. / Monson, I.
1993 Oral and Written Transmission in Ethiopian Christian Chant, in: *Early Music History*, Vol. 12: 55–117.
- Shelemay, K. / Jeffery, P. (eds.)
1997 *Ethiopian Christian Liturgical Chant: an Anthology*. Madison, WI.
- Stoffregen-Pedersen, K.
1990 *Les Éthiopiens*. Tournhout.
- Voigt, R.
2006 Enno Littmanns Tagebuch der Abessinischen Expedition (Deutsche Aksum-Expedition) 29. Dezember 1905 – 7. April 1906, in: *Wenig* 2006: 161–199.
- Wenig, St.
2005 *Äthiopien und Eritrea vor 100 Jahren. Historische Fotografien von Theodor von Lüpke*. Berlin.

Wenig, St. (Hrsg.)

- 2006 In kaiserlichem Auftrag. Die Deutsche Aksum-Expedition 1906 unter Enno Littmann. Bd. 1: Die Akteure und die wissenschaftlichen Unternehmungen der DAE in Eritrea. Herausgegeben von Steffen Wenig in Zusammenarbeit mit Wolbert Smidt, Burkhard Vogt und Kerstin Volker-Saad. Forschungen zur Archäologie Außereuropäischer Kulturen (FAAK), Bd. 3.1. Aichwald.

Witakowski, W.

- 2007 Mäsqäl: Legend of the Finding of the Holy Cross, in: Uhlig, S. (Hrsg.), *Encyclopaedia Aethiopica*, Bd. 3. Wiesbaden: 842–843.

Yared Fänta Wäldäyohannēs

- 1994/1995 Bahrä ḥassab, in: *Ethiopian Review of Cultures*, Special Issue IV–V: The Future of Religious Studies in Ethiopia and Eritrea: 187–197.

Zanetti, U.

- 2005 Gəbrä ḥəməmat, in: Uhlig, S. (Hrsg.), *Encyclopaedia Aethiopica*, Bd. 2. Wiesbaden: 725–728.